

20. SEPTEMBER – 17. NOVEMBER 2024

STÄDTISCHE MUSEEN JENA
KUNSTSAMMLUNG

Markt 7 · 07743 Jena · T 03641 498250
www.kunstsammlung-jena.de

<https://www.facebook.com/KunstsammlungJena>
<https://www.instagram.com/KunstsammlungJena>

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr

Führungen nach Anmeldung unter 03641 498250.
Hinweise zu Führungen und Veranstaltungen
entnehmen Sie bitte den Medien und unseren
Ankündigungen auf der Homepage.

Für die freundliche Unterstützung der Ausstellung
danken wir der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen.

Titelbild: Sphinx, 2015, Zeichnungscollage auf Papier
Courtesy Artax Kunsthandel Düsseldorf, Foto: Leo Gryze
Rückseite: Stunde der Dämonen, 2015, Zeichnungscollage auf Papier
Galerie Haas Zürich, Foto: Leo Seidel
rechts: Madonna auf dem Tier, 1999, Bronze, Galerie Michael Haas

KUNSTSAMMLUNG
JENAKULTUR.

Freistaat Thüringen Kulturstiftung



Versteckspiel, 2004
Zeichnungscollage auf Papier
Kunstmuseum Magdeburg
Foto: Leo Seidel



Rabe, 2001, Bronze, Privatbesitz, Foto: Kerstin Grimm



Kinderspiele: Alice remastered, 2011-2012, Zeichnungscollage auf Papier
Courtesy Artax Kunsthandel Düsseldorf, Foto: Jens Kunath



KERSTIN GRIMM

DER 7. BRUNNEN
Zeichnungscollagen und Skulpturen

KUNSTSAMMLUNG JENA



Kinderspiele, 2008, Zeichnungscollage auf Papier, Galerie Michael Haas, Foto: Leo Seidel

„Einmal in den Brunnen hinein und drüben hinaus: auch auf der
anderen Seite ein Weltbild. Keine weiß, ob sie, wenn sie das Tor zur
anderen Welt durchschreitet, mit Gold oder Pech überschüttet wird.“
(Anke Feuchtenberger)



Exvoto, 2020, Zeichnungscollage auf Papier, Privatbesitz, Foto: Kerstin Grimm

Wer die fiktionale Welt der Bilder Kerstin Grimms betritt, wird Zeuge unerwarteter Begegnungen, von Mädchen, Tieren und Dämonen, zwischen Bäumen, Kratern und demolierten Strommasten in kargen, weiten Landschaften. Erwecken Titel wie *Kinderspiele*, das mit filigranem Strich gezeichnete Figurenpersonal und der sensible Einsatz von Farben zunächst Verheißungen des Schönen oder Versprechen märchenhafter, romantischer Sehnsuchterfüllungen, wird schnell deutlich: Fern ab von Idyllik und den Klischees kindlicher Unschuld folgt dieser Kosmos ganz eigenen Gesetzen. Wo Schatten weiß werden, Versteckspiele mit in Weiden hängenden Körpern enden und Leitern in von Drohnen und Kometen durchzogene Himmel führen, dort wartet das Unbekannte, ja Unheimliche.

Mit ihren überraschenden Details, uneindeutigen Handlungen und geheimnisvollen, aus Mythologie und Kunstgeschichte ebenso wie aus der Gegenwart speisenden Konstellationen regen die Zeichnungscollagen Kerstin Grimms zu einem genauen, suchenden Hinsehen an.

Das Material, aus dem sich die oft erstaunlich großformatigen Collagen zusammensetzen, gestaltet die Berliner Künstlerin selbst. Sie zeichnet und malt auf unterschiedlichen, häufig transparenten, manchmal glänzenden Papieren, verklebt und überarbeitet, bis die landschaftlichen Szenarien ihre zwielichtige Tiefe erhalten. Die sich überlagernden Papiere entwickeln dabei eine haptische Qualität, erinnern an Häute mit Rissen wie Narben und Knitterspuren, die durchdrungen werden wollen. Ein prozessuales Eintauchen als Betrachter, das den Entstehungsprozess in seiner spielerischen Offenheit nacherleben lässt.

Die Handschrift Kerstin Grimms ist markant, nicht nur in ihren Bildern. Seit ihrem Studium der Bildhauerei, das sie 1982 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee absolvierte, verwirklicht die Künstlerin ihre kreatürlichen Geschöpfe auch skulptural. Beides, Zeichnungscollage und Skulptur, existiert seitdem parallel. Wie sie sich ergänzen, kann in der Einzelausstellung Kerstin Grimms in der Kunstsammlung Jena beobachtet werden, wo eigentümliche, auf dünnen Stäben wankende Bronzefiguren die Akteurinnen der Bilder begleiten.

Die Aura des Dämonischen scheint dabei zwischen all den Wesen hin und her zu wandern, Tiere genauso zu beseelen wie die Mädchen, welche den Betrachter in teils bühnenähnlichen Situationen mit durchdringenden aber unlesbaren, scheinbar unberührten Blicken konfrontieren. So schält sich das enigmatische Gesicht eines Mädchens auch aus dem Körper einer porträtierten Sphinx – jener Todesdämonin, die in der griechischen Mythologie den Weg Reisender mit existenzialistischen Rätseln unterbricht. Ihre wachende, herausfordernde Gestalt ist sinnbildlich für die mysteriösen Vorgänge im Kosmos Grimms. Wer sich hineinwagt, verstrickt sich in Spielen nah am Abgrund, folgt unbekannt Regeln, findet hinter schwarzen Löchern rote Tücher und neue Fragen; vor allem aber offenbart sich im Raum der Vieldeutigkeit die bewährte Kraft der Fantasie.



Landschaft, 2017/2018, Zeichnungscollage auf Papier, Galerie Haas Zürich, Foto: Leo Gryze



Himmel und Erde, 2023, Zeichnungscollagen auf Papier, Serie, Galerie Michael Haas, Foto: Leo Seidel

